

Vereinigte Saibacher Zeitung



Nro. 55.

Dienstag den 2. Mai 1820.

S a i b a c h.

S a i b a c h

Bemög. Beschluß des k. k. kaiserlichen Guberniums vom 26. April l. J. ist die bei Hochdemselben erledigte Konzipistenstelle dem bisherigen beiderseitigen gubernial Konzepts-Praktikanten Anton Müller verliehen worden.

W i e n.

Heute hat die vier und zwanzigste Konferenz der hier versammelten Bevollmächtigten der deutschen Kabinette in dem Gebäude der k. k. geheimen Hof- und Staatskanzlei Statt gefunden. (W. v. B.)

A u s l a n d.

S c h w e i z.

Die in öffentlichen Blättern bekannt gewordene Methode des Hrn. Lambry von Mandres, das Keeren der Trauben, (Abfallen der Beeren nach der Blüthe) vermittelst eigen zu behandelnder Einschnitte zu verhüten, und zugleich ihre Zeitigung zu befördern, ist von dem H. Jakob Forrer zum Steinfels in Wintertthur nach erprobter Zweckmäßigkeit, besonders für Anwendung im Großen vervollkommen worden. Von Ihm sind gedruckte Anweisungen und Instrumente zu erhalten und es ist für Gartenfreunde interessant zu wissen, daß die gleiche Operation auch der Fruchtbarkeit der Obstspaliere zuträglich ist.

(W. v. L.)

B a i e r n.

Schweinfurt, den 13. April. Gestern Nachts wurden auf der schmalen Mainleithe die 2 Pferde am Postwagen, der zum Glücke keine Reisenden führte, vor einem Misthaufen scheu, stürzten mit sammt dem Wagen in den Main und ertranken. Der Kondukteur wurde stark beschädigt, der Postillon aber blieb mit der starken Schnur seines Posthorns am Gestraüche des Ufers hängen und kam bloß mit dem Schrecken davon. (S. 3.)

F r a n k r e i c h.

Als der neue spanische Justizminister, der in Gefangenschaft gewesen, die neuen öffentlichen Akten unterzeichnen sollte, ward ihm dieß schwer, da seine Finger durch die Folter ausgereckt waren. „Das ist nun nicht zu ändern, sagte er; über die jetzige Freude und Freiheit vergißt man indesß gern alles Vergangene.“

General Vallereros hatte früher ebenfalls die Tortur ausgestanden.

Von der Seine, den 8. April. Der Morning-Chronicle und der Statesman enthalten über die spanischen Angelegenheiten einen äußerst wichtigen Artikel. Wie das erstere Tagblatt meldet, war ein höllisches Komplott angezettelt worden, um sich der Person des Quiroga und Riego durch die niederträchtigste Verrätherey zu bemächtigen. „Es schien (sagt der Morning-Chronicle), daß die Generale Freyre und Joseph O'Donnell den Auftrag hatten, diesen abscheulichen Plan zu vollführen; denn es läßt sich nicht

denken, daß sie zu einer so schändlichen Handlung ohne Befehl von irgend Jemand sich entschlossen hätten, und, um die Sache außer allen Zweifel zu setzen, so trifft der Tag und die nähern Umstände, welche den Versuch, sich der beiden Häupter des Konstitutionellen Heeres zu bemächtigen, begleiteten, genau zusammen. Wir wagen nicht (fährt der Morning-Chronicle fort), mit Bestimmtheit die Behörde zu bezeichnen, von welcher jene Befehle an Freyre und O'Donnel ausgegangen; in jedem Falle geht aus mehreren Briefen hervor, daß sie am 6. März unterzeichnet worden. Mag es nun seyn, wie es will, so ist es die Pflicht der spanischen Regierung, eine kategorische Erklärung über die Sache der Welt vorzulegen.“ (S. 3.)

G r o ß b r i t a n n i e n .

Nach den letzten Berichten aus Glasgow vom 5. d. M. wird es dort eher schlimmer als besser. Eine Abtheilung Veterane, welche einen Mann in's Gefängniß führte, der eine Regierungsproclamation abgerissen hatte, sah sich von einem Volkshaufen arg gedrängt, und mußte feuern. Eine alte Frau wurde schwer verwundet. Das Volk zerstreute sich und schrie: Schießt nicht mehr! Bei Kilsyth am Flusse Carron ist ein Gefecht zwischen 60 Radicalen einer-, und 19 Husaren nebst 9 Yeomen andererseits, vorgefallen. Es gab von beiden Seiten Verwundete; inzwischen wurden die Radicalen in die Flucht getrieben, und Einige von ihnen gefangen. Fünf Personen, welche man für Mitglieder der sich nennenden provisorischen Regierungs-Committee hält, sind verhaftet, und in das Schloß von Stirling gebracht worden. Noch halten sich die Radicalen im Ganzen ruhig, und verletzen kein Privateigenthum; aber man fürchtet, da sie nicht arbeiten, daß sie bald durch die Noth zu Ausschweifungen werden vermocht werden.

Der Courier vom 7. d. M. enthält, bei Gelegenheit der Anführung der Oppositions-Blätter, daß die Whigs (die Opposition) durch die letzten Wahlen, 15 Stimmen mehr als im vorigen Parlament gewonnen hätten, folgende Stelle: „Gott

weiß es, die Last die auf den Schultern der Minister ruht, ist nichts weniger als leicht; und ihre Lage nichts weniger als ein Lager auf Rosen. Nur zu wahr ist es, die Minister werden gehaßt, nicht weil sie so und so heißen, sondern weil sie Minister und die ausübende Gewalt sind. Die Regierung wird gehaßt, weil sie die Regierung ist, die Gesetze, weil sie die Gesetze sind; die Religion, weil sie die Religion, die Moral, weil sie die Moral ist. Es würde vergeblich, es würde strafbar seyn, wenn man es läugnen wollte, daß eine abnungsvolle Krisis uns bedorft. Die größte Wachsamkeit bei der drohenden Gefahr kann nicht wachsam genug, die größten Talente bei den sich aufthürmenden Schwierigkeiten nicht groß genug seyn. Wollen, in diesem Augenblicke, die Whigs ihre Pflicht gegen die Constitution nicht erfüllen: gut, so wollen es die Minister thun, und sich auf den biedern und loyalen Theil der Nation verlassen, der nicht von ihnen abgehen wird. Sollten sie auch im neuen Parlament 5, 10, 15 Stimmen verlieren (und wahrscheinlich werden sie keine einzige einbüßen), so werden die Whigs dabei auf keinen Fall gewinnen.“

Die königlichen Geschmeide, welche dem im Jahre 1815 entthronten Könige von Candy (auf Ceylon) abgenommen worden sind, waren zeither in einer Kiste aufbewahrt, und diese Kiste ist nun geöffnet worden. Man fand unter andern darin: eine königliche Krone von echtem Golde, einen vollständigen goldenen Harnisch mit vielen Verzierungen, Edelsteinen, sämmtlich in reicher Einfassung; sodann noch mehrere goldene geschmackvoll gearbeitete Ketten. Se. Majestät der König haben den brittischen Offizieren und Soldaten, welche die Kostbarkeiten erobert haben, selbige zum Geschenk gemacht, und das Ganze soll nächstens öffentlich verkauft werden. (Ntr. B.)

S p a n i e n .

Von Cadix, wo bis zum 25. v. M. die Ruhe nicht weiter mehr gestört worden war, sollen mehrere Kriegsschiffe nach verschiedenen amerikanischen Häfen

abgeschickt werden. Die Madrider Hofzeitung vom 3. meldet, daß, so bald es möglich, eine Division von Kriegsfahrzeugen für den Nationaldienst von Cadix nach der Terra Ferma absegeln werde.

Nach einem von dem Minister des Innern am 1. v. M. erlassenen Circularschreiben soll das von den allgemeinen und außerordentlichen Cortes unterm 4. Juni 1813, hinsichtlich der Wahlfähigkeit und Wahlbarkeit zu den Cortes, erlassene Dekret vollständig in Ausführung gebracht werden. Diesem Decrete zufolge dürfen wohl Weltgeistliche, aber keine Ritter des Johanniter-Ordens oder der vier militärischen Orden von Calatrava, Alcántara, Santiago und Montesa Theil an den Wahlen der Deputirten zu den Cortes nehmen, und noch weniger selbst als solche gewählt werden. (Ostr. B.)

Nach Madrider Briefen in französischen Blättern, hat der Obrist Infantes, welchen die Armee auf der Insel Leon an den König schickte, in der ihm erteilten Audienz zwar zuvörderst S. Maj. wegen der Annahme der Konstitution beglückwünscht, aber sodann beigefügt: „Gedachte Armee werde die Insel Leon bis zum Zusammentritte der Cortes besetzt halten. Da sie die Waffen für das Wohl der Nation ergriffen, so könne sie dieselben auch nur in die Hände der Cortes niederlegen. Die Truppen hätten keine eigennützigen Absichten; aber der Wunsch, das konstitutionelle System sich befestigen, und einige Wolken sich verziehen zu sehen, nöthige sie in militärischer Stellung zu bleiben.“ Zugleich waren der General Calderon Graf Calleja, und der gewesene Seeminister Cisneros, welche Quiroga geraume Zeit in Verhaft gehalten, nunmehr zu Madrid ankommen. Zu Cadix hatte man aus russische, preussische, französische, griechische und andere Transportschiffe, welche die Regierung zum Behuf der großen Expedition gemietet, in ihre Heimath entlassen, und nur die englischen mit Kupfer beschlagenen noch zurückgehalten. Übrigens war der ganze Generallstab von Cadix abgesetzt, und sollte vor Gericht gestellt werden. — Mehrere Provinzen haben schon mit den Wahlen zu den Cortes den Anfang gemacht; sie schienen meist auf

Mitglieder der Versammlung von 1813 fallen zu wollen.

Alle Nachrichten aus Cadix enthalten die schreckliche — wir wollen hoffen durchaus ungegründete — Vermuthung, daß die dortigen Oberbefehlshaber, namentlich auch General Freyre, selbst muthwillig den Angriff des Soldatenvolks auf die wehrlosen Einwohner veranlaßt hätten, indem es ihnen früher mit Proclamation der Verfassung kein Ernst gewesen, und sie nur die Absicht gehabt, Quiroga und andere der wichtigsten Anführer der National-Armee damit in die Stadt und in ihre Gewalt zu locken. Hiemit bringt man Joseph O'Donnells bekannten Anschlag auf Niego in Verbindung, dem dieser noch glücklich entging; die 150 Mann aber; die mit ihm waren, wurden bekanntlich geschossen nach Sevilla geschleppt. So viel ist wenigstens unläugbar, daß Freyre eine Zeitlang an der Spitze der grausamen Meuterer von der Garnison zu Cadix selbst einherzog. Andere meinen, und dieß muß man zu seiner Ehre hoffen, dies sey nur geschehen, um sie so möglich zu bezähmen, und damit hängt, etwa weil er dies unmöglich fand, seine fast unbegreifliche Flucht im schlimmsten Augenblick nach S. Maria vielleicht zusammen. — Man meldet eine Stelle aus einer Depesche Freyre's an Joseph O'Donnell vom 10. worin es deutlich heißt: „Die Garnison von Cadix, den Grundsätzen ihrer Anhänglichkeit an die erhabene Person des Königs treu, hat heute, mit einem edlen Feuer, den Anschlag, die Verfassung zu verkündigen, vereitelt, welches zu versprechen das Volk mich gestern tumultuarisch gezwungen hatte, als ich mich zeigte, um es zu besänftigen.“ (B. v. L.)

Vermischte Nachrichten.

In Strassburg sind am 14. April mehrere Quartiere der Stadt in Schrecken versetzt worden. Ein, gegen die Polizeiordnung, von einem einzigen Menschen geführter Ochse wurde wild und riß auf der Thomasbrücke seinem Führer aus; erst in einem Graben der Citadelle konnte er erreicht werden. Acht Personen wurden mehr oder minder schwer ver-

wundet; man versichert, ein Kanonier sei so mißhandelt, daß ihm das Bein werde abgenommen werden müssen. Eine Wache auf dem Walle, welche die Gefahr zu spät gewahrte, wurde von dem wüthenden Thier von der Brustwehr herabgeworfen. Man glaubte dasselbe in einem Gäßchen ohne Ausgang, in welches es sich stürzte, mit Vorschubung eines vierrädigen Wagens einzufangen; es entwich aber indem es den Wagen mit den Hörnern wegschleuderte. Zwei Soldaten, eine Frau und ein Kind wurden von demselben zu Boden getreten. Endlich gelang es einem beherzten Metzgerknecht, der auch schon unter dem Thier lag, mit seinem Messer demselben, in einem Zug, die Kehle abzuschneiden. Diese Schreckensscene hat von 1 bis halb 4 Uhr Nachmittags gedauert.

Vor einigen Tagen fand man früh Morgens auf dem Ottenseuer Felde (unweit Altrona) die Leichname zweier junger wohlgekleideter Männer, nur wenige Schritte von einander liegend. Beide hatten sich durch einen Pitolenschuß durch den Kopf selbst entleibt; die Mord-Instrumente hielten sie noch in ihren Händen. In der Briestafche des einen befand sich ein Second-Lieutenants-Parent bei einem preussischen Jägercorps von 1815. Die Briestafche enthielt außerdem die Worte: „Ich bin der unglückliche Lieutenant M — s aus Berlin. — Mein Gefährte ist B — r, gleichfalls aus Berlin.“ (Ostr. B.)

Fremden-Anzeige.

Angelommene und Abgegangene.

Den 26. April.

Hr. Carl Simon Ebert, und Hr. Carl Anton Wittmann, Geometer, bei der kältentändischen Mapirung, beyde von Triume nach Graz. — Frau Christiana Baumann, Kaufmanns-Frau, v. Klagenfurt, — Frau Anna Werner, Kaufmanns-F. von St. Veit in Kärnten, — Hr. Ph. Ios. Cosari, Kaufmann, von Graz, alle drei eingk. Stadt Nr. 274. — Herr Johann Sauter, Handlungs-Weisender, von Wien, — Hr. Franz Schmidt, Handelsmann, und Herr Joseph Fast, Handlungs-Buchhalter, beide von Graz, — und Fräule Anna von Pettenek, Edelmanns-

Tochter, von Triume, alle 4 eingk. Stadt. No. 313. — Frau Anna Gerbag, Gutsbesizers-Witwe von Triume nach Wien. — Hr. Joh. Moritz v. Hochkofler, k. k. Merkantil-Rath, von Triest. — Hr. Camillo v. Lellis, k. k. Kreis-Districtsförster, von Triest nach Oberveitsch. — Hr. Heinrich Denner, Großhändler, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Jakob Lamb, engl. Handelsm., und Hr. Joh. David Schnell Griot, kön. bair. Consul, und Handelsm. beide von Triest nach Wien.

Den 28. Hr. Joseph Kuchinka, Kaufmann, von Triest, eingk. Stadt Nr. 247. — Hr. Georg Constantin, Handelsmann, mit Sohn von Triest, eingk. Gradtscha-Vorst. Nr. 24. — Frau Mariona Freyhin v. Königsbrunn, Domainen-Inspektors-Gattin mit Tochter, von Graz, eingk. Stadt Nr. 313.

Frau Magdalena Pretti, Professors-Gattin, mit Tochter, u. H. Carl Woditz, Freyhof-besitzer, beide v. Triest nach Wien. — Hr. Andreas Premersstein, Postmeisters Sohn, von Wipfack nach Wien. — Hr. Jakob Weisss Cohen, Handlungs-Agent, und Hr. Andreas Drasch, Hutfabrikant, beyde von Triest. — Hr. Gabriel Gottlieb, Handelsmann, von Karlstadt.

Den 29. April. Herr Franz und Michael Carradini, Strohhüt-Fabrikanten, von Klagenfurt, eingk. Kap. Vorstadt Nr. 42. — Herr Minus Redici, Priester, von Venedig, eingk. Kap. Vorstadt Nr. 10. — Herr Jakob Crosa, Med. Doctor, von Triest nach Wien. — Herr Bernard Pieper, Kaufmann, von Salzburg nach Triest.

Abgereiset.

Den 28. Frau Katharina Neugebauer, Staatsbuchhaltungs-Rechnungs-Offiz. Gattin, mit Tante und Sohn, nach Wien. — Frau Margareth Strasin, nach Tglau.

Den 29. April. Frau Mariana Freyhin von Königsbrunn, Domainen-Inspektors-Gattin, mit Tochter, und Herr Joseph Diem, Handelsm. beide nach Triest.

Wechsel-Cours in Wien

vom 27. April. 1820.

- Conventions-Münze von Hundert 249 3/8 fl.

Jgnaz Aloys Edler von Kleinmayr, Verleger und Redacteur.